

gut gerundete pelitische und mergelige Intraklasten gefunden. Hellgraue Kalkmergelkomponenten mit gut erhaltenen kalkigen Nannonflore (*Arkhangelskiella cymbiformis* VEKSHINA, 1959, *Eiffellithus eximius* (STOVER, 1966) PERCH-NIELSEN, 1968, *Reinhardtites levis* PRINS & SISSINGH, 1977, *Watznaueria barnesae* (BLACK, 1959) PERCH-NIELSEN, 1968, *Zeughrabdotus biperforatus* (GARTNER, 1968) BURNETT, 1997, etc.) konnten dem Campanium und somit der Zementmergelserie zugeordnet werden. Eine sehr gut erhaltene Nannoplankton-Vergesellschaftung mit *Coccolithus pelagicus* (WALLICH, 1877) SCHILLER, 1930, *Toweius rotundus* PERCH-NIELSEN, 1978, *Toweius selandianus* PERCH-NIELSEN, 1979, *Toweius* spp. konnte in dunkelgrauen Mergeln nachgewiesen werden. Dadurch konnten diese Klasten ins Paleozän (NP5, Selandium), eingestuft werden und gehören zur Altlenzbach-Formation.

Quartär

Terrassenschotter

Bei Ranzelsdorf und westlich Abstetten, an der orografisch rechten Seite der Großen Tulln, konnten kleinflächig Schotter auskartiert werden. Diese Schotterkörper bilden eine Verebnungsfläche in ca. 200 m Seehöhe. Die Schotter können wahrscheinlich der Hochterrasse zugeordnet werden. Ein kleiner Bereich, ca. 200 m östlich von Elsbach, ist von relativ gleichkörnigen Schottern bedeckt. Es handelt sich um gut gerundete, bis 5 cm große Quarz- und Flyschsandstein-Gerölle.

Löss

Mächtige Löss bedecken die Sedimente der Traisen- und Dietersdorf-Formation am Hochfeld, Reisberg und nördlich Plankenberg. Eine kleine Fläche östlich von Ried am Riederberg konnte mithilfe von Handbohrungen ebenfalls erfolgreich von solifluidalen Sedimenten und vom „*Robulus*-Schlier“ abgegrenzt werden. Angrenzend an Blatt 38 Krems konnten gelbliche, großteils feinsandige Löss am Schaflerberg und im Reidlingwald auskartiert werden. In dieser Gegend kommen selten kleine Kalkkonkretionen vor. Durch einen deutlichen Hangknick nördlich Sieghartskirchen (von Ranzelsdorf bis Dietersdorf) und östlich von Grunddorf konnte die Grenze zwischen Löss und den Sedimenten der Traisen-Formation auskartiert werden. Neben seltenen Aufschlüssen in Hohlwegen konnten äolische Ablagerungen erfolgreich mit dem Einsatz der Bohrstocksonde auch in der Umgebung von Streithofen und nördlich von Sieghartskirchen auskartiert werden.

Solifluidaler Lehm

Mächtige, braune, kalkfreie Lehme treten im Hangfußbereich von Ollern bis Elsbach, im Hangfußbereich südlich vom Auberg und von Flachberg auf. Solifluidale Lehme östlich von Ried am Riederberg enthalten eckige Bruchstücke von Sandsteinen aus dem Flysch. Südlich Streithofen verläuft der Übergang vom Löss zum solifluidalen Lehm fließend und konnte mithilfe des Bohrstocks auskartiert werden.

Decklehm

Eine kleine Verebnungsfläche südlich Streithofen konnte als Decklehm auskartiert werden. Es handelt sich hier um plastischen, braunen, kalkfreien Lehm mit bis zu 1 cm gro-

ßen Limonitkörnern. Die Decklehme bedecken hier die Sedimente der Traisen- und der Dietersdorf-Formation.

Talfüllungen

Holozäne Talfüllungen wurden nördlich von Streithofen im Rinnengraben kartiert. Es handelt sich um braune Tone mit gut gerundeten Geröllen, dunkelgraue Tone und lockere, mittelkörnige Sande. Kleinere Schwemmkegel konnten angrenzend an Blatt 38 Krems bei Baumgarten und östlich von Grunddorf auskartiert werden.

Bericht 2013 über geologische Aufnahmen auf Blatt 39 Tulln

PAVEL HAVLÍČEK

(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahr 2013 wurde im Rahmen der geologischen Aufnahme des Kartenblattes 39 Tulln die Revision älterer geologischer Karten im Bereich Stranzendorf, Niederrußbach, Großweikersdorf, Ottenthal, Kirchberg am Wagram, Oberstockstall, Hippersdorf und Stetteldorf am Wagram durchgeführt.

In diesen Gebieten wurden in kleinen Bereichen untermiozäne Tone, Silte, feinkörnige Sande und stellenweise Kiese der Laa-Formation (Karpatum) kartiert. Die weit größer verbreitete quartäre Bedeckung ist bunt und besteht überwiegend aus äolischen, untergeordnet auch aus fluviatilen, deluvialen, deluvio-fluviatilen und anthropogenen Ablagerungen.

Neben der üblichen geologischen Kartierung wurden zusätzlich Bohrstocksonden bis in 1 m Tiefe abgeteuft und auch der Kalkgehalt der Sedimente mittels 3 %-iger Salzsäure systematisch geprüft.

Neogen

Laa-Formation (Karpatum)

Nördlich bis nordnordöstlich von Niederrußbach wurden grüngraue und braune Tone sowie Sande mit polymikten, gerundeten Geröllen von 2 bis 10 cm Durchmesser kartiert und beschrieben. Die Foraminiferenfauna (det. H. GEBHARDT, Geologische Bundesanstalt) mit *Cibicidoides* cf. *lopjanicus* ermöglicht die Einstufung in das Karpatum.

Südwestlich von Stranzendorf konnten in einem Graben graubraune Sande mit gerundeten Flyschgeröllen (Quarz, Sandstein) von 2 bis 30 cm Durchmesser dokumentiert werden. Im angrenzenden Feld war in Furchen vermutlich neogener, weißgrauer Silt ausgeackert. Südöstlich von Großweikersdorf wurden in einer Böschung hinter einer Gärtnerei grünbraune, tonige Sande gefunden. In der Foraminiferenfauna dieser Probe dominiert *Valvulineria complanata*. Obwohl eindeutige Indexfossilien fehlen, ist auch hier die Zuordnung zur Laa-Formation (Karpatum) wahrscheinlich.

Pleistozän

Mittelpleistozän

Fluviatile, sandige *Terrassenschotter* von 2 bis 4 cm Durchmesser wurden in der Böschung im Straßeneinschnitt zwischen Kirchberg am Wagram und Oberstockstall und in der Baugrube der Wagramhalle von Kirchberg unter 3 bis 7 m Löss gefunden. Diese können wahrscheinlich mit den mittelpleistozänen Schottern am Wagram korreliert werden. Auch in dem Graben nördlich von Hipfersdorf wurden unter 1 bis 5 m Löss und deluvialen Sedimenten hellbraune bis graubraune, mittelkörnige, gerundete, fluviatile, sandige Quarzschotter von 1 bis 4 (maximal 10) cm Durchmesser beobachtet, die der mittelpleistozänen Donauterrasse zugeordnet werden können. Zwischen Oberstockstall und Ottenthal liegen auf der orografisch linken Seite des Gießgrabens hellbraune bis graubraune, mittelkörnige, gerundete, fluviatile, sandige Quarzschotter von 2 bis 5 cm Durchmesser. Diese Terrassenschotter des Gießgrabens wurden wahrscheinlich aus der Hollabrunn-Mistelbach-Formation umgelagert. Die Basis dieses Schotterkörpers liegt ungefähr in Höhe der rezenten Talaue und die Mächtigkeit der Schotter beträgt ca. 10 m.

Terrassenschotter der Schmida wurden SSE und SE von Großweikersdorf in relativen Höhen von 10 bis 20 m und 30 bis 50 m über der Talaue der Schmida kartiert.

Sedimente des niedrigeren Niveaus finden sich im Bereich des Industriegebietes SSE von Großweikersdorf. Sie bestehen aus braunen bis graubraunen, mittelkörnigen, sandigen Schottern mit polymikten, kantengerundeten bis gerundeten Geröllen von 1 bis 3 cm Durchmesser. Zwischen Großweikersdorf und Kleinwiesendorf kommen in ähnlicher Höhe auf der linken Talseite über der Talaue der Schmida Terrassenschotter vor, die stellenweise von Lösssedimenten bedeckt werden. Es handelt sich um graubraune bis gelbbraune, fein- bis mittelkörnige, schwach tonige, glimmerige, sandige Schotter, die überwiegend kantengerundete bis gerundete Quarzgerölle, Silizite und Dolomite (?) von 1 bis 4 cm Durchmesser beinhalten. Derartige Gerölle findet man stellenweise auch in den Lössschichtfolgen als linsenförmige Einschaltungen (z.B. NE von Kleinwiesendorf), die möglicherweise durch Solifluktion gebildet wurden.

SE von Großweikersdorf, NE der Gratzkapelle, sind fluviatile, graubraune bis rostbraune, sandige Schotter in einer relativen Höhe von 30 bis 50 m über der Schmidatlaue aufgeschlossen. Die kantengerundeten bis gerundeten Gerölle von 1 bis 5 cm Durchmesser bestehen vorwiegend aus verwitterungsresistenten Siliziten und Quarzen. Stellenweise wurden sie auch über die jüngeren Lösssedimente durch Solifluktion verfrachtet.

Lösse und Lösslehme bedecken weite Gebiete im aufgenommenen Bereich nördlich des Wagram und um Großweikersdorf. Sie sind hellbraungelb bis hellbraun, kalkhaltig bis stark kalkhaltig, sandig, feinglimmerig und wenig bindig. In dem gesamten Gebiet sind kleine, kalkige Pseudomyzelien und stellenweise auch Lösskindel (Kalkkonkretionen) von 1 bis 3 cm Durchmesser ausgebildet. Stellenweise führen die Lösse und Lösslehme eine Malakofauna (*Collumela*-Fauna) und werden von fossilen Böden unterbrochen. Südlich von Stranzendorf wurden in Ackerfurchen rotbraune fossile Böden mit Lösskindel gefunden. Auch in der Kellergasse SE von Ottenthal sind in den Lössen zwei fossile Böden entwickelt, die an der Basis Ca-Horizonte mit Lösskindel besitzen.

Holozän-Pleistozän

Deluviale Sedimente befinden sich in vielen Hangfußbereichen, wie z.B. südlich von Ottenthal, nördlich von Hipfersdorf oder südlich von Großweikersdorf. Sie sind schwarzbraun bis hellbraun, sandig-lehmig, lokal mit Schotter, kalkfrei und vorwiegend mit einer siltig-sandigen, stellenweise auch tonigen Matrix. Gleichfalls beinhalten diese Sedimente auch Quarzgerölle, welche aus den neogenen Sedimenten umgelagert wurden.

Holozän

Fluviatile Sedimente füllen die Talauen der Bäche (z.B. Gießgraben). Die Aueablagerungen (Auelehme) sind dunkelbraun, braungrau, oft kalkhaltig, tonig-siltig bis tonig und in den unteren Bereichen rostfarbig gefleckt. In ihrem Liegenden haben sich fluviatile Sande, oft mit Beimengung feiner Quarzgerölle, abgelagert. Das interessanteste Profil (Aufgrabung) war in der Talaue des Gießgrabens SE von Ottenthal, wo 1,8 bis 2 m hellbraune, humushaltige Auelehme vorkommen. In ihrem Liegenden befinden sich dunkelbraune bis graubraune, fluviatile, sandige Schotter mit gerundeten Quarzgeröllen von 2 bis 5 cm Durchmesser.

Deluvio-fluviatile Ablagerungen sind braune, schwach humushaltige, siltig-sandige bis siltige oder tonige Lehme. Lokal beinhalten sie Kies aus der nahen Umgebung. Sie füllen periodisch durchflossene Täler und enden entweder in Schwemmkegeln (z.B. SSE von Großweikersdorf) oder münden in die Talauen.

Anthropogene Ablagerungen sind vor allem Straßenaufschüttungen SE von Großweikersdorf. Mit anorganischen Lehmen, Sanden und Schottern wurde eine aufgelassene Schottergrube im Industriegebiet SSE von Großweikersdorf verfüllt.